

Elisabeth Löscher  
Dresden A 20  
Julius-Otto-Straße 2  
Telefon 45015

Dresden, den 7. April 1959

Liebe Gesinnungsfreundin,

ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihren freundlichen Brief vom 16. März, den Sie auf Veranlassung von Herrn Wolfgang Sonntag an mich gerichtet hatten.

Nun wissen Sie ja sicher, daß bei uns in der DDR einige Schwierigkeiten wegen Einreise von westeuropäischen Menschen bestehen. Bevor ich mich also endgültig zu Ihrem Angebot, uns Teilnehmer aus den westlichen Ländern zu vermitteln, äußern kann, möchte ich erst mit den betreffenden maßgebenden Leuten hier wegen deren Einreise nach Dresden verhandeln. An sich stehen wir natürlich auf dem Standpunkte, daß das Arbeitslager in Dresden gar nicht international genug sein kann und ich hoffe auch, daß ich vor allem bei dem Bezirksfriedensrat hier, unter deren Flagge das Arbeitslager aufgezogen werden soll, ein offenes Ohr für dieses Anliegen finden werde. Es laufen bereits Verhandlungen, allerdings mehr persönlicher Art, mit einigen osteuropäischen Ländern und auch mit Coventry, der Stadt in Südengland, die bereits eine politische Verbindung zu Dresden hat. Es könnte uns also nur erwünscht sein, wenn wir auch noch Teilnehmer aus Frankreich, Holland und Belgien etwa dazu bekämen. Doch kann ich mich, wie gesagt, heute noch nicht bindend dazu äußern.

Mit besten Grüßen

Ihre

Elisabeth Löscher